



Klimakompatibilität Migros Pensionskasse (MPK)

Charakterisierung

Die MPK ist mit ihrem Anlagevolumen von rund 26 Mia. CHF ungefähr die sechstgrösste Pensionskasse der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Die MPK befolgt seit Ende 2017 eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik, die im Anlagereglement verankert ist.

Darauf begründet berücksichtigt die MPK bei allen Anlagen nebst den finanziellen Aspekten auch Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien, Environmental, Social, Governance). Sie ist überzeugt, dass mit nachhaltigem Anlegen das Risiko-Ertrags-Verhältnis im Interesse der Versicherten verbessert werden kann. Mit ihrer im November 2019 veröffentlichten Klimastrategie wurde die MPK nunmehr zur Vorreiterin in der klimaverträglichen Anlagepolitik (s. unten).

Die Aktienanlagen im Ausland bewirtschaftet die MPK gemäss ihrer Nachhaltigkeitspolitik ab 1. Januar 2018 durch Einsatz des MSCI ACWI ex CH ESG Universal Index bei den Aktien Ausland. Damit werden Firmen, die in einem ESG-Rating gut abschneiden, übergewichtet und andere untergewichtet. Gemäss Geschäftsbericht 2018 konnte die Umstellung des Portfolios Aktien Ausland auf den MSCI ACWI ex CH ESG Universal Index abgeschlossen werden; dies war verbunden mit 800 Transaktionen mit einem Volumen von CHF 1.8 Mrd. Das ESG-Risikoprofil des Portfolios habe sich damit deutlich verbessert. Ebenso wurde für die Anlagekategorie Unternehmensobligationen eine neue Benchmark mit der Titelgewichtung nach dem MSCI ESG Rating festgelegt; gemäss dem Geschäftsbericht 2019 wurde die Umsetzung nunmehr abgeschlossen.

Mit ihrem fortschrittlichen ESG-basierten Unter-/Übergewichtungsansatz (verminderte Anteile an nicht oder wenig nachhaltigen Unternehmen und höhere Anlagen in grüne und nachhaltige Firmen) hat sie sowohl die CO₂-Intensität in den entsprechenden Anlagen reduziert als auch ihre ESG-Performance erhöht.

Sie ist Mitglied des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK), der sich zum Einbezug von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) bekennt. Entsprechend schliesst sie zudem via Anwendung der SVVK-Ausschlussempfehlungen die Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition aus.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKE

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKE Teil der Sorgfaltspflicht.

Gemäss ihrer im November 2019 publizierten Klimastrategie unterstützt die MPK die Zielsetzungen des Pariser Klimaabkommens und verpflichtet sich, ihr Anlageportfolio auf dieses Abkommen und dessen Ziele auszurichten. Sie berücksichtigt die Klimarisiken in der Bestimmung der Anlagestrategie und im Risikomanagement des Anlagevermögens, und zieht bei der Portfoliokonstruktion die sich aus dem Klimawandel ergebenden Risiken und Chancen heran.

Die MPK hat sich zum Ziel gesetzt, dass ihre Investitionen (Aktien und Obligationen) in Unternehmen ab 2020 einen deutlich reduzierten CO₂-Fussabdruck im Vergleich zu herkömmlichen kapitalgewichteten Standardindizes aufweisen. Dieses Ziel wurde erreicht (s.unten).

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Gemäss Geschäftsbericht 2018 wendete die MPK neu sowohl für die Aktien Ausland wie auch für die Obligationen Ausland nicht mehr einen konventionellen Marktindex an. Bei ersteren hatte sie auf den Index MSCI ACWI ESG Universal umgestellt und bei letzteren gemäss Geschäftsbericht 2019 auf den analogen Index Bloomberg Barclays MSCI Corporate ESG Weighted Indizes (EUR/USD).

Gemäss Mitteilung der MPK an die Klima-Allianz (Mai 2020) sind es eigene Asset Manager, welche die Portfolios in diesen Anlageklassen bewirtschaften. Die Indizes dienen ihnen als Vorlage des erlaubten Anlageuniversums und als Richtschnur für ihre Einzelentscheide, die sie in Ergänzung der Finanzanalyse auch aufgrund der ESG- und CO₂-Firmendaten treffen. Es ist das Ziel der MPK und ihrer internen Vermögensverwalter, dass in Bezug auf ESG-Qualität und CO₂-Intensität ihr Output die erwähnten Indizes deutlich übertreffen soll. Ergänzend setzt sich die MPK, zusammen mit anderen Investoren, beim Anbieter MSCI für die Verbesserung der Klimaeffizienz der bestehenden Indizes ein.

Gemäss der Mitteilung vom April 2020 liegt die CO₂-Intensität ihrer Aktien- und Unternehmensobligationen 30% unter dem Weltmarktdurchschnitt dieser Anlageklassen. Die Analyse wurde durch die externe Firma CSSP durchgeführt (s. unten). Das Resultat bestätigte die Wirksamkeit des gewählten Ansatzes des aktiven Asset Management, das sich an ESG-Indizes ausrichtet, diese aber übertreffen will.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Der SVVK, wo die MPK Mitglied ist, ist seinerseits Mitglied von Climate Action 100+ und Swiss Sustainable Finance.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Engagement der MPK via SVVK

Als Mitglied des SVVK ist die MPK am gemeinsamen Dialog mit den investierten Unternehmen beteiligt.

Die SVVK-Stellungnahme zum Pariser Klimaabkommen (Version Juni 2020) will den Dialog mit den investierten Unternehmen gemeinschaftlich

für seine Mitglieder tätigen. Als erstes sollen von den Unternehmen transparente Informationen zu den Chancen und Risiken des Geschäftsmodells sowie zu den klimabezogenen Finanzrisiken auf der Basis der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) eingefordert werden. Damit sollen Verhaltensänderungen bewirkt und für die Investoren bessere Grundlagen für Anlageentscheide geboten werden.

Kommentar Klima-Allianz

Die Forderung nach Offenlegung von Klimadaten durch die Unternehmen ist zu unterstützen, denn sie ist die Grundvoraussetzung für Anlageentscheidungen. Jedoch leitet sie bei weitem noch keine Paris-kompatible Dekarbonisierung der Anlagen ein.

Dem SVVK-Engagementbericht 2019 ist zu entnehmen, dass sich Einsatz und Wirksamkeit des an den Dienstleister Sustainalytics delegierten ESG- und Klima-Engagements bei relevanten globalen Firmen gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Die dem SVVK zur gemeinsamen Ausübung des Engagements angeschlossenen Pensionskassen hatten im Laufe 2018 und 2019 bei 12 globalen Unternehmen spezifische Ziele des Engagements vorgebracht. Diese Ziele in den Bereichen Korruption, Umweltschäden, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Arbeitssicherheit wurden gemäss SVVK erreicht und abgeschlossen.

Weiterhin aktiv sind Engagementprozesse bei einer grossen Zahl von Unternehmen aller Kontinente. Der SVVK präzisiert entsprechende Informationen im Engagementbericht 2019 gegenüber der Klima-Allianz (April 2020) wie folgt. Im Jahre 2019 waren 76 Engagements im Gange, grösstenteils in den Bereichen Umwelt (34 Fälle), Arbeitsrechte (20 Fälle) und Menschenrechte (16 Fälle).

Im Klimabereich hat der SVVK zusammen mit Sustainalytics ab 2018 einen Dialog mit 20 führenden, globalen Stahl- und Zementproduzenten angestossen, um die Klimatransition zu thematisieren. Dabei fordert der SVVK in erster Linie von diesen Unternehmen die Messung und Publikation von Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD). Weitere Forderungen sind wissenschaftlich-fundierte CO₂ Ziele, konkrete Massnahmen und Überwachung der Fortschritte, sowie eine Klimapolitik und konsistente Haltung gegenüber ihren Verbänden bezüglich deren Lobbying-Aktivitäten. Dieser Aktionärsdialog wird fortgesetzt.

- Durch die Wahl des Sektors der Stahl- und Zementproduzenten hat sich der SVVK auf eine Branche konzentriert, wo Engagement sinnvoll ist: deren CO₂-Intensitäten sind nur zum Teil bedingt durch den Einsatz fossiler Brennstoffe, aber trotzdem beträchtlich. Tatsächlich sind die durch die CO₂-Abspaltung aus Koks oder dem mineralischen Rohstoff entstehenden Emissionen nur mittelfristig reduzierbar, weil die Technologie noch entwickelt und industrialisiert werden muss; somit kann der Druck durch Investorenverbände die Firmen auf einen Dekarbonisierungspfad verpflichten.
- In diesem engeren Bereich hat der SVVK nach heutigem Stand einen Leistungsnachweis für sein Engagement erbracht.
- Im Feld jedoch der von fossilen Brenn- und Treibstoffen abhängigen Sektoren, besonders der fossilen Energien (Produzenten der fossilen Energieträger, davon abhängige Strom- und Wärmeerzeuger sowie energieintensive Sektoren), bleibt es eine Herausforderung, den Leistungsnachweis für die Option Engagement erbringen zu können.
- Diese Option Aktionärsdialog ist sinnvoll, wenn die Geschäftsmodelle der Unternehmen Aussichten auf einen Dekarbonisierungspfad in Linie mit dem 1.5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens bieten.
- Es sind dabei für ein klimawirksames Engagement präzise Forderungen, Umfang, Messkriterien und Desinvestitionsfristen bei Nichterfüllung zu definieren.
- Die nachfolgende Anmerkung betrifft den SVVK, nicht aber die MPK: ohne eine klare Dekarbonisierungsstrategie mit einer tiefgreifenden ESG- und Klima-Integration in den Anlageprozess der Wertschriftenportfolien der Mitglieder-Pensionskassen und ohne Leistungsnachweis der Engagementpolitik im Bereich der besonders hohen Klimarisiken der hoch CO₂-intensiven Sektoren erscheint der Ansatz des SVVK noch nicht genügend ausgereift.

Stand April 2020:

Auf Anfrage der Klima-Allianz informiert der SVVK, er habe sich angesichts der Tatsache, dass bereits viele Investoren den Energie- und Utilities-Sektor (Stromversorger) ansprechen, für den Zement- und Stahlsektor entschieden. Der SVVK wolle zunächst im derzeitigen Engagement Fortschritte vorweisen können, bevor er weitere Branchen anspreche. Dies sei aber sicherlich eine möglicher nächster Schritt.

Engagement der MPK

Die MPK selbst will sich gemäss der neuen Klimastrategie über den SVVK aktiv am Dialog mit Unternehmen von hohen CO₂-Emissionen beteiligen mit dem Ziel, eine Verhaltensänderung zu bewirken und den CO₂-Fussabdruck zu reduzieren

Stimmrechte

Die MPK übt ihre Stimmrechte bei rund 300 ausländischen Firmen via einen Institutional Shareholder Services (ISS) aus und veröffentlicht ihr Abstimmungsverhalten. Den zugrundeliegenden Richtlinien zufolge liegt der Schwerpunkt auf der Unternehmens-Governance (das G von ESG), nicht aber auf ganzheitlich verstandenen ESG-Vorgaben.

- Bei der US-Kohlefirma Duke Energy verhielt sich die MPK klimapositiv, indem sie Resolutionen für die Berichterstattung zu Zahlungen an Politiker und Ausgaben über das Lobbying sowie für einen Report zur Eindämmung der Wirkung auf Gesundheit und Klima unterstützte.
- Im Falle von BP unterstützte sie jedoch nur die Climate-Action 100+ Resolution zur Berichterstattung darüber, wie das Geschäftsmodell mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens kompatibel ist; sie lehnte aber den Antrag ab, dass BP konkrete Ziele für ihre Paris-Kompatibilität formuliert.
- Bei Exxon unterstützte die MPK nur Resolutionen für die Berichterstattung zu Zahlungen an Politiker und Ausgaben über das Lobbying, nicht aber für die Gründung eines „Environmental/Social Issue Board Committee“.

Zusammenfassend:

- Die Stimmrechtspolitik der Migros Pensionskasse sollte folgerichtig um das E (Environmental) und das S (Social) erweitert werden.

Stand Oktober 2020:

Gemäss einer Mitteilung an die Klima-Allianz wird die MPK ihre Stimmrechte zu ESG/Klima-Themen bei ausländischen Firmen ab dem 1.11.2020 gemäss der ISS Climate Voting Policy ausüben.

Messung des CO₂-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Die erwähnte Erstanalyse wurde durch die externe Firma CSSP durchgeführt. CSSP stützt ihre Analysen auf ihre Methodik yourSRI, die den CO₂-Fussabdruck der einzelnen Unternehmen als CO₂-Äquivalente (CO₂eq, inkl. andere Treibhausgase als CO₂) im Verhältnis zu deren Umsatz (als Umsatz-Intensität) misst; dies ergibt die CO₂-Intensität. Der Nachweis der um 30% klimaverträglicheren CO₂-Intensität der Aktien und Unternehmensobligationen im Vergleich zum Marktbenchmark basierte auf der Messung der „betriebseigenen“ Treibhausgasemissionen Scope 1 und 2. Gemäss der erwähnten Mitteilung vom April 2020 bestimmte CSSP zusätzlich ebenfalls das Total der kumulierten CO₂eq-Emissionen der Firmen in den Portfolien (also der durch die MPK finanzierten Emissionen in t CO₂eq). Diese Berechnung von CSSP erfasste nicht nur die „betriebseigenen“ Treibhausgasemissionen Scope 1 und 2, sondern auch diejenigen des Scope 3 – also der Vorlieferkette und der nachfolgenden Verbraucher. Dies darf als gleichwertig zu den Bestimmung durch Inrate für die ebenfalls führende nachhaltige und klimaverträgliche Pensionskasse NEST (siehe unten) betrachtet werden. Ähnlich wie bei der CO₂-Intensität liegen in Bezug auf die finanzierten CO₂eq-Emissionen in t CO₂eq (total Scope 1, 2 und 3) die Aktien und Unternehmensobligationen der MPK um 31% tiefer als der Weltmarktdurchschnitt.

Gemäss ihrer Klimastrategie will die MPK weiterhin periodisch die CO₂-Intensität ihrer Portfolios in Aktien und Unternehmensobligationen messen, und sie will ihre Versicherten über den Stand der Umsetzung der Klimastrategie informieren.

Die MPK wird auch am BAFU Klimaverträglichkeitstest 2020 (PACTA 2020) teilnehmen (Mitteilung an die Klima-Allianz, Mai 2020).

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die MPK bekräftigt, dass sie mit der inzwischen erzielten Reduktion der CO₂-Emissionen ihrer Wertschriften-Portfolios wichtige Etappenziele zur Umsetzung der Klimastrategie erreicht habe. Sie will demnach weitere Schritte folgen lassen.

Zudem plant die MPK eine Verstärkung der Investitionen in Anlagen zur klimafreundlichen Energieproduktion sowie Investitionen in Firmen, welche die Chancen aus dem Klimawandel nutzen.

Mit diesem Paket an bereits umgesetzten Massnahmen ist sie somit unter den in Bezug auf das Anlagevolumen wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen eine der drei klassischen Pensionskassen der Schweiz, die bereits den Pfad der Dekarbonisierung eingeschlagen haben. Die anderen Kassen sind die LUPK (s. nachfolgend unten), sowie auch die PKZH (siehe unten), welche sich ein verbindliches Ziel gesetzt hat, in der

Umsetzung aber noch nicht so weit ist wie die MPK und LUPK. Zudem beziehen die LUPK und die MPK im Unterschied zur PKZH ebenfalls die Obligationen in den Dekarbonisierungspfad ein.



Schlussfolgerung:

Mit der bereits getätigten Dekarbonisierung der Aktien und Obligationen auf 30% weniger als der Marktdurchschnitt ist die MPK die führende nachhaltige privatrechtliche Pensionskasse.



Tendenz 2018-2020:

Bewertung: sehr viel besser

Kommentar Klima-Allianz

- In sehr kurzer Zeit hat die MPK eine Best Practice Nachhaltigkeit und Klimaverträglichkeit ihrer Wertschriftenanlagen erreicht. Sie will auf diesem Weg weitere Fortschritte erzielen.
- Sie ist mit ihren Aktien und Obligationen auf einem Pfad, der nach heutigem Stand als in Linie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens eingestuft werden kann – max. 1.5°C bis 2050.
- Unter den in Bezug auf das Anlagevolumen wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen ist die MPK zum heutigen Zeitpunkt zusammen mit der LUPK, der PKZH und den durch Retraites Populaires verwalteten Institutionen (CPEV, CIP und weitere) eine der bezüglich Bekenntnis zu einer Klimastrategie mit Dekarbonisierungsplan führenden klassischen Pensionskassen der Schweiz.